

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 73 (1998)
Heft: 12

Artikel: Sinkt der Zins, stinkt der Kompost
Autor: Widmer, Eduard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-106677>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER KRAFTVOLLE DRUCKROHRREINIGER



Ob verstopfte Duschen, Toiletten, Spülbecken oder Industrieabläufe: Mit dem A2000 setzen Sie sich immer durch. Volle 6 bar Luftdruck sorgen 20x für garantiert freien Abfluss – umweltfreundlich und frei von Chemikalien.



Keller®

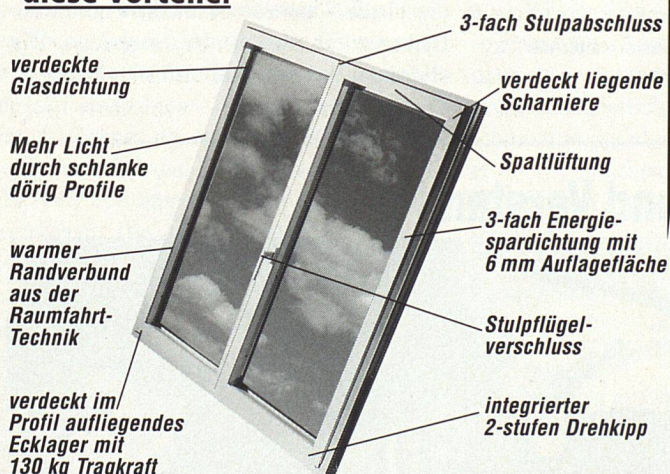
Keller Spiegelschränke AG
CH-9306 Freidorf
Telefon 071/454 70 70
Fax 071/454 70 77

VISIONAL

Unsere Kunden sagen:

„dörig isolux® ist das beste Fenster“ Ideal für Renovation

**Achten Sie auf
diese Vorteile:**



Das ist der Stand der Fenstertechnik

- Schallschutz gegen jeden Lärm
- Einbruchschutz: dörig erfüllt als erster Schweizer Hersteller die höchsten Prüfungen nach DIN V 18054

dörig: Der innovative Schweizer Fensterhersteller

6% Winter-Rabatt

Jetzt neue Fenster. Denken Sie an Fenster-Ersatz? Für alle in Auftrag gegebenen Renovationsfenster zwischen Oktober 1998 und März 1999 erhalten Sie 6% Winter-Rabatt.

dörig

Fenster · Türen · Läden · Zargen
9016 St. Gallen-Mörschwil
Telefon

0848 848 777

ERLEBNIS-SCHAU • St. Gallen-Mörschwil • Zürich
• Rickenbach/SO • S. Antonino /TI

SINKT DER ZINS, STINKT DER KOMPOST

Hypothekarzinssschwankungen haben Einfluss auf den Kompost. Eingefleischte Kompostbetreuer können dies aus eigener Erfahrung bestätigen. Sie wissen: Hypozinserhöhung steigert die Qualität der Komposterde. Deshalb kämpfen sie auch nicht an vorderster Front für die Weitergabe einer Zinssenkung.

EDUARD WIDMER

Bei unseren Überlegungen unterscheiden wir zwei Arten der Beeinflussung: direkte und indirekte. Vorerst beschäftigen wir uns kurz mit den direkten Einflüssen. Entstehen können solche direkten Einflüsse sowieso nur bei einer allfälligen unsorgfältigen Triage der im Haushalt anfallenden zu entsorgenden Materialien. Beispielsweise, wenn bei einer Hypozinserhöhung oder -senkung und der damit verbundenen Änderung des Mietzinstrages die alten, nicht mehr aktuellen Einzahlungsscheine statt in die Papierabfuhr irrtümlich in die Küchenabfälle geraten und damit – neben Schoggipapier, Identitätskarten, Zeitungsausschnitten, Plastiksäcken und anderem Fehlmaterial – in das zu verarbeitende Kompostgut geraten. Selbstredend erreicht dieses Fehlmaterial die Ausreifemiete nur dann, wenn es dem im Einsatz stehenden Kompostbetreuer entgeht und somit in den Verrottungsprozess einbezogen wird. Wie uns schon jetzt klar ist, treten derartige Vorkommnisse relativ selten auf, da sie erstens auf einem Doppelfehler beruhen und zweitens nur in einem engen Zeitrahmen wirksam sind. Somit können wir einen direkten Einfluss der Hypozinsschwankungen auf die Ausreifemiete guten Gewissens vernachlässigen.

HOHER MIETZINS – BILLIGE NAHRUNG

Ganz anders dagegen die Situation bei den indirekten Einflüssen. Hier drängt sich eine strenge Unterscheidung der Hypozinserhöhung von der Hypozinssenkung auf.

Nehmen wir zuerst die Hypozinserhöhung mit der damit verbundenen Mietzinserhöhung. Die entscheidende Frage stellt sich: Wo wird vom durchschnittlichen Kompostzuträger gespart? Spart er an der Nahrung, an der Kleidung oder an anderen Orten? Und – spart er beispielsweise an der Nahrung – wie wirkt sich dieser Umstand auf den Gesamtkompost aus? Generell dürfen wir in diesem Fall annehmen,



der Ankauf von billigen Rohprodukten, beispielsweise Rohkartoffeln, steige. Natürlich wird sich dadurch die Menge der Küchenreststoffe erhöhen. Da wir in unserem Beispiel Gemeinschaftskompostieranlagen mit hohem Anteil an Küchenreststoffen haben, liegt es auf der Hand, dass sich die Gesamtkompostmenge signifikant erhöhen wird, sofern unsere Annahmen sich als zutreffend erweisen.

Als zweite Komponente kommt eine spürbare Einschränkung der aushäusigen Verpflegungsgewohnheiten dazu. Es wird vermehrt in der eigenen Küche gekocht, was wiederum den Anfall von Küchenabfällen erhöht und ebenfalls mengensteigernde Wirkung hat. Wir merken uns: Eine Hypozinserhöhung hat zwangsläufig eine Erhöhung des Mengenanfalls in der Ausreifemiete zur Folge. Aber – und nun kommen wir zu einem wichtigen Punkt – nicht nur die Menge, sondern auch die Qualität wird beeinflusst. Die vermehrte Zufuhr von hochkompostierbaren Rohstoffen erhöht die Qualität des ausgereiften Produktes. Dieses ausgereifte, qualitativ hochstehende Produkt – wir wissen es alle – stärkt ja in hohem Masse die Widerstandskraft der Pflanzen gegen Infektionen. Nicht umsonst nennt man uns Kompöstler bisweilen die Apotheke Gottes für den Pflanzgarten. Wir merken uns also weiter: Hypozinserhöhung gleich Qualitätssteigerung in der Ausreifemiete.

ÖKOLOGISCHES «LAISSER-FAIRE» Nun wenden wir uns der Hypozinssenkung zu: Unsere Frage lautet: Wie verhält sich jetzt der schon einmal angesprochene Kompostzuträger? Was wird er mit dem plötzlich vorhandenen Überschusskapital wohl machen? Hier bedarf es einer genauen Beobachtung des Marktes, wobei wir annehmen dürfen, ein Teil des Überschusskapitals fließe auch in den Nahrungsmittelsektor.

Der Kompostzuträger neigt dazu, sich in diesem Stadium zu einem Starkzehrer zu entwickeln. Er bedient sich vermehrt im Gourmetsegment, Dreisternbereich (Tiefkühl-/Fertiggerichte) und im Süßwarenangebot. Mit fortschreitender Konsumfreudigkeit entsteht eine ökonomisch bedingte Überschussgewohnung parallel zu einem ökologischen «laissez-faire». Aus diesem Grund dürfte im Kompostgut der Anteil von Viertel- und Halbpizzas, Restposten von 5-Gang-Menüs, Weissbrotlaiben, Vermicelleshäufchen und anderes mehr eklatant steigen. Obschon auch in diesem Fall die Quantität steigt, erweist sich die Qualität als zusehends schlechter. Der Endkompost in der Ausreifemiete wird trotz unseren biotechnologischen Anstrengungen schwer und fäulnis anfällig und unwirksam. Mit einem Wort: Unser Kompost ist nicht mehr das feste, krümelig braune bis schwarzbraune Produkt, auf das wir und unsere Werbung so stolz sind. Merke somit: Hypozinssenkung gleich Quantität im Plus, aber Qualität im Minus.

HEIKLER ENTSCHEID Die minderwertige Qualität unseres Kompostes hat – wie wir gesehen haben – weitreichende Konsequenzen. Die damit bedienten Pflanzen in unseren Gärten werden zusehends anfälliger für Krankheiten wie Mehltau, Gitterrost, Schildläuse oder Feuerbrand und bieten mit der Zeit einen traurigen Anblick, der auf lange Sicht das Image unseres Quartiers als «Gartenstadt» beeinträchtigen könnte. Angesichts dieser weitreichenden Konsequenzen ist es für die verantwortlichen Organe äusserst heikel, sich für die Weitergabe einer Hypozinssenkung an die Mieterschaft zu entscheiden. Und aus ökologischer Sicht müssen wir Kompostbetreuer eine solche geradezu ablehnen. ■

